

Komm mir jetzt nicht mit Gebet!

Lorna Ritchie hat genau zugehört und zeichnete die Erlebnisse eines Berliner Ehepaars auf



Uschi schaut auf die Küchenuhr, seufzt, und stellt die Senfeier warm. Für heute Abend hat sich Atze sein Leibgericht gewünscht. „Schon komisch, sonst ist er immer pünktlich“ murmelt sie als sie die Kerzen auspustet. Im Wohnzimmer sieht sie den Anrufbeantworter blinken und drückt die Wiedergabe-Taste. Es ist Atze. Hat er sein Handy verloren? Sie hört Strassengeräusche im Hintergrund und Atze, der mit gepresster Stimme dem Gerät erzählt, dass er später kommt. Er ist mit Kalle im Krankenhaus. Kalle? Sein bester Kumpel aus der Schulzeit, seine rechte Hand in der Firma hatte einen Unfall.

Gegen 22 Uhr hört sie Schritte im Treppenhaus. Sie öffnet die Tür als er die letzten Stufen hochsteigt, blass, müde und schnaufend.

„Ich erzähle Dir gleich alles, Liebes. Er ist stabil, wir müssen halt die Nacht abwarten.“

Im Kerzenschein sitzen sie nun an dem gedeckten Tisch vor leeren Tellern und Atze erzählt, wie Kalle am Nachmittag von der Leiter fiel. „Ich dachte der macht Faxen, weil es schon nach Feierabend war, dachte, der will einfach nach Hause. Dann lag er da und hielt sich die Brust fest, wurde ganz rot.“ Uschi nahm seine

Hand und hörte einfach nur zu. „Im Krankenwagen durfte ich nicht mitfahren, das war schlimm, aber ich fuhr dicht hinterher. Es ging alles so schnell. Habe mein Handy auf der Baustelle liegen lassen, dachte mir schon, du machst dir Sorgen.“ Uschi nickte.

„Eigentlich war es beruhigend zu sehen, wie die Ärzte sich kümmerten, er musste gleich in den OP. Herzinfarkt. Mann, Uschi, doch nicht Kalle! Der ist so alt wie ich!“

„Ich weiß Schatz, das ist ein Schock. Wo hast du dort warten können?“ Ihr war klar, dass Atze seinem besten Freund nicht allein gelassen hatte, trotz Coronaregeln. Seit der Scheidung hatte Kalle sehr zurückgezogen gelebt, er hatte sonst niemanden.

„Am Eingang war ein kleiner Raum, ganz ruhig und leer, jedenfalls bis der Priester kam.“

„Ach, du warst in der Kapelle?“ Uschi lachte erstaunt. Sie wusste um seine Abneigung gegenüber der Kirche.

„Ja, ich weiß, hab' ich auch gestaunt. Ich war irgendwie ganz durcheinander und wollte nur warten, bis es grünes Licht für Kalle gab. Anfangs habe ich gar nicht gewusst, dass der Mann der Seelsorger war. Er saß eine Weile nur so da

und dann fing er an zu flüstern. Dadurch habe ich es bemerkt und dachte mir nur ‚Komm du mir jetzt nicht mit Gebet!‘ Das muss er in meinem Gesicht gesehen haben, weil er fragte nur, ob er mir einen Tee bringen könnte. Also gingen wir in das Cafeteria neben der Pfortnerloge. Und dann drehten wir eine Runde in dem Hofgarten. Ich redete über Kalle, was wir alles schon zusammen erlebt haben. Schule schwänzen, Fußball spielen, gemeinsamer Zelturlaub, Mofa fahren, Mädchen, der Unfall heute – wie ein Wasserfall hab ich gequatscht. Das tat echt gut.

Er fragte, ob ich gläubig bin, sah mein Gesicht und sagte:

„Nicht schlimm, es gibt viele Arten das Leben zu feiern und Andacht zu halten.“

Wir saßen auf einer Bank, Herbstluft in der Nase, die Sonne war am Untergehen und der Himmel blau-rosa. Da habe ich daran gedacht dich anzurufen, und er gab mir sein Handy. Ich wusste nur unsere Festnetznummer! Schon komisch, dass wir die wirklich wichtigen Dinge vergessen können.“

In der spürbar veränderten Stimmung fühlte sich Uschi erleichtert, aber auch hungrig. Sie begann die Senfeier wieder aufzuwärmen und Atze schnitt dazu ein paar Scheiben Graubrot ab. Eine Mitternachtsmahlzeit.

„Was meinte er denn mit Andacht halten?“ fragte Uschi. „Ja, ich war auch neugierig. Ich hatte ja eh Zeit und nix Besseres vor. Also stell dir vor, er beschrieb mir sein Lieblingsgebet, das gar keins ist. Pass' auf, ich zeig's dir!“

Sag spontan einfach drei Sachen wofür du in diesem Moment gerade dankbar bist ...“

Uschi lächelte ihn an. „Drei Sachen, hmm. Die Herbstfarben, unsere tollen Kinder und dass wir hier um Mitternacht in der Küche zusammen sitzen.“

Atze goß sich ein Bier ein, hob sein Glas und schaute Uschi in die Augen.

„Und ich bin dafür dankbar, dass Kalles OP gut gelaufen ist, dass ich dich damals geheiratet habe ... und, dass du so leckere Senfeier kochen kannst!“ 🍷